



Rheuma-Behandlung in der Klinik am Steigerwald

Bei schmerzhaften Erkrankungen des Bewegungsapparates, „Rheuma“ im weitesten Sinne, bringt unser integriert chinesischnaturheilkundlicher Behandlungsansatz bei vielen Patienten eine nachhaltige Besserung.

Therapeutische Verfahren

Wichtige therapeutische Zugänge bei schmerzhaften Erkrankungen des Bewegungsapparates sind Akupunktur und eine Reihe von manuellen, ausleitenden und psychosomatisch orientierten Verfahren. Maßnahmen der Behandlungspflege wie Wickel und Einreibungen unterstützen die ärztlichen Therapien und geben gleichzeitig Anregungen für die Selbstbehandlung. Alle diese Methoden wirken rasch lindernd und haben einen stark kommunikativen und auf die chinesische Therapie einstimmenden Effekt. Ihr Tiefgang reicht in der Regel aber nicht aus, die im Körper verfestigten Entzündungsprozesse umzustimmen.

Dies ist die Domäne unserer wichtigsten therapeutischen Methode, der chinesischen Arzneitherapie (Phytotherapie). Die Phytotherapie verlangt zwingend eine „chinesische“ Diagnosestellung, die wiederum nur innerhalb des Theorie-Rasters der chinesischen Naturphilosophie und Krankheitslehre möglich ist und beim Behandelnden entsprechende Kenntnisse voraussetzt. Erst wenn die Entwicklung der rheumatischen Erkrankung *im chinesischen Sinne* beim einzelnen Patienten in Grundzügen verstanden ist, können wir einen langfristig orientierten Behandlungsplan aufstellen.

Individuell angepasste Therapie

Der Behandlungsplan soll festlegen, wie und in welcher Reihenfolge die einzelnen therapeutischen Aufgaben angegangen werden. (Darunter fallen: stoffliche Altlasten mobilisieren und ausscheiden, den Spannungshaushalt einregulieren, die bei rheumatischen Krankheiten so wichtige „innere Kälte“ und ihre Reaktionsprodukte aufbrechen und neutralisieren, Atemwegsinfekte hervorlocken und begleiten...) Darüber hinaus trägt er der Individualität des Patienten Rechnung; kein Rheuma-Patient ist wie der andere. Darum gibt es auch keine allgemeingültigen „Rheuma-Rezepturen“, sondern immer nur bei *diesem* Patienten in *dieser* Phase des Therapieprozesses sinnvoll einzusetzende Kräutermischungen. Schon drei Tage später kann, wenn sich der Reaktionsstatus des Patienten unter der vorherigen Rezeptur verändert hat, eine andere Rezeptur notwendig sein.

Chinesische Medizin für den Westen

Unsere eigenen Überlegungen und Erfahrungen zum Thema Rheuma sind eng mit dem Namen Fritz Friedl verknüpft. Sie entstammen einer über 25-jährigen therapeutischen Praxis. Diese Praxis hat gezeigt, dass es sinnvoll ist, in enger Anlehnung an die Grundprinzipien der TCM neue Behandlungsansätze zu entwickeln, die die andersartige Konstitution des europäischen Patienten und die eigene Problemlage der westlichen Medizin berücksichtigen.

Vier therapeutische Zugänge

Im Folgenden präsentieren wir die vier wichtigsten diagnostisch-therapeutischen Zugänge zum Problembereich Rheuma und Arthrose.

Der Unterschied zwischen orthopädisch definierten Leiden – z.B. „aktivierte Arthrose“ – und solchen der inneren Medizin – z.B. „rheumatoide Arthritis“ oder „Polymyalgia rheumatica“ – soll, so wichtig er im Einzelfall für das Krankheitsverständnis sein kann, im Rahmen dieser Darstellung außer Acht bleiben. (Zum Krankheitsbild der „Fibromyalgie“ finden Sie eine eigene Netzseite: www.fibromyalgie-tcm.de)

1. Post-Infekt-Arthritis

Nach Infekten, bisweilen auch schon unter dem Infekt, leiden manche Menschen unter Gelenk- oder Weichteilschmerzen. Das kann Tage gehen, gelegentlich auch Wochen dauern und heilt meist, wie es heißt, folgenlos ab. Der Vorgang der rheumatoiden Entgleisung des Immunsystems scheint nun weniger Schuld einiger spezialisierter Erreger als vielmehr ein Wirtsproblem zu sein: Alle bisher daraufhin befragten Erreger, ob Bakterien, Viren oder Pilze, waren imstande, bei gewissen Menschen oder in bestimmten Situationen eine Post-Infekt-Arthritis hervorzurufen.

Interpretation aus chinesischer Sicht:

Hier liegt eine immunologische Fehlentwicklung vor. Dem Immunsystem gelingt es nicht, den primären Infekt, die Erkältung, auf der (Schleimhaut-)Ebene zu halten und in dem Zeitraster von 5 - 10 Tagen zu Ende zu führen. Dies würde der entwicklungsgeschichtlich herausgebildeten Programmierung des Immunsystems entsprechen. Oft sind es infektunterdrückende Maßnahmen, die im Wiederholungsfalle immunologische Fehlsteuerungen zur Folge haben: Die Entzündung bricht aus den physiologischen Bahnungen aus und ruft an anderem Ort entzündliche Fehlaktivierungen hervor.

Diese Prozesse verlaufen häufig subklinisch, sie können durch akute Infekte demaskiert werden, schließlich aber auch eine von akuten Ereignissen unabhängige Dynamik entwickeln.

Die chinesische Diagnostik analysiert u. a. diesen Zusammenhang von Infektvorgeschichte und Rheuma-Entstehung. Therapeutisch werden Arzneirezepturen eingesetzt, die Anstöße geben, altes Infektpotential aufzuarbeiten.

2. Kälte

"Kälte" gehört als eines der Witterungs-Agenzien der chinesischen Medizin zu den äußeren Krankheitsfaktoren. Der korrespondierende innere Krankheitsfaktor wäre die Angst. Beide verkörpern im Entsprechungssystem der chinesischen Medizin die Wandlungsphase Wasser. Wasser und damit auch Kälte werden der innersten Körperschicht, den Knochen und Gelenken, zugeordnet. In der Tat erweist es sich, dass stets in irgendeiner Phase der Rheuma-Entstehung der Kälte-Faktor beteiligt war. Dementsprechend wird kaum eine Rheuma-Behandlung ohne wärmende Therapie-Phasen auskommen.

3. Verschlackung

Entzündung ist immer verbunden mit Entstehung und Ansammlung von Entzündungs-Schlacken, chinesisch: „Feuchtigkeit-Schleim“. Ihr Ausmaß zeigt sich in der Gelenk-Schwellung, den Stauungserscheinungen in der Gelenks-Umgebung, dem Teigigwerden der Bindegewebe, aber auch in ganzkörperlichen Entzündungszeichen.

Der hier angesprochene Teilaspekt der rheumatischen Erkrankung ist Thema von Fastenkuren, Diäten und diversen einheimischen Methoden der Blutreinigung. Auch die in der Klinik eingesetzten Blutegel können hier sehr hilfreich sein.

Chinesische Arzneirezepturen, die zum Zwecke der Mobilisierung und Ausschleusung von „Hitze-Feuchtigkeit“ verordnet werden, aktivieren Ausscheidungsprozesse. Sie können den Patienten, zumindest in der Anfangsphase, kräftemäßig noch mehr beanspruchen als Fastenkuren und profitieren daher sehr von den Hilfen und der Entlastung, die eine stationäre Behandlung bieten.

Sie erlauben darüber hinaus aber auch Langzeitbehandlungen und haben einen weiteren großen Vorteil: Ihre Wirkung lässt sich über spezifisch wirkende Rezepturbestandteile auf bestimmte Körperregionen lenken. So gibt es „antirheumatisch“ wirkende Pflanzen, die „Wind-Feuchtigkeits-Stauungen“ auflösen und dabei die Meridiane, die Energiebahnen der chinesischen Medizin freimachen. Sie wirken spezifisch auf bestimmte Körperregionen, z.B. Schulter-Nacken oder unterer Rücken oder die Knie.

4. Leitbahn-Blockade

„Wenn das Qi in den Hauptmeridianen und in den feineren Netzleitbahnen gut fließt, dann behalten die großen und kleinen Gelenke Kraft und Beweglichkeit.“ Derartige Aussagen findet man häufig in alten Schriften zur Akupunktur. Umgekehrt können Meridian-Blockaden am Anfang rheumatischer Entwicklungen stehen. Diese Sichtweise öffnet die Abteilung der „äußeren Behandlungen“: Akupunktur, Schröpfen, Moxibustion, manuelle Verfahren, Qi Gong usw. Äußere Verfahren sind in der Behandlung von rheumatischen Erkrankungen unverzichtbar, werden aber, außer bei leichten Störungen, immer mit Phytotherapie kombiniert. Besonders die genannten Wind-Feuchtigkeits-Mittel haben eine starke blockadelösende Wirkung auf die Meridiane.

Prognose

Die Behandlungsaussichten hängen in hohem Maße von der Dauer der Erkrankung und von den Vorbehandlungen ab. Langjährige Einnahme von Rheuma-Mitteln wie Diclofenac, Cortison oder MTX schädigen das Immunsystem. Wir sprechen von Immunstarre. Hier gilt es abzuwägen. Die genannten Medikamente bremsen zwar relativ rasch den Entzündungsprozess und helfen gegen die Schmerzen, erschweren aber eine tiefer gehende Behandlung mit der Aussicht auf Heilung oder zumindest stabiler Besserung. Hier gehen wir in der Praxis so vor: Die Patienten nehmen zunächst ihre chemischen Medikamente weiter. Wenn die chinesische Therapie die ersten spürbaren Entlastungen bringt, wird die Dosierung nach und nach reduziert. Bei entsprechender Besserung werden die Rheuma-Medikamente schließlich ganz abgesetzt. Je weniger Medikamente der Patient einnimmt, um so haltbarer ist nach unserer Erfahrung die Besserung.